

# Eine Insel, zwei Wochen, viele Vorteile: Die Fortbildungskongresse auf Norderney

Vom 16. bis 22. Mai dieses Jahres veranstaltet die Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung ihren Frühjahrskongress auf der beliebten Nordsee-Insel. Erwartet werden erneut an die 400 Ärztinnen und Ärzte aus dem Kammergebiet.

von **Bülent Erdogan**

**Z**weimal jährlich, bei frühlingshaftem Wetter im Mai sowie in den NRW-Herbstferien, finden auf der Nordsee-Insel Norderney die Fortbildungskongresse der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung statt – zum Frühjahrskongress vom 16. bis 22. Mai, der inzwischen 80. Auflage der Kongressreihe, erwartet die Akademie erneut circa 400 Teilnehmer.

Für die Veranstaltungen zeichnet seit Jahren auch der Allgemeinmediziner Dr. Frieder Götz Hutterer verantwortlich. Der stellvertretende Vorsitzende des Fortbildungsausschusses der Akademie freut sich über den Zuspruch, den die zentralen rheinischen Fortbildungswochen bei den Kolleginnen und Kollegen genießt: „Einer der großen Vorteile, die unsere Kongresse auf Norderney bieten, ist, dass man sich in einer wunderbaren Umgebung, ohne den sonst üblichen Alltagsstress, auf das wissenschaftliche Arbeiten konzentrieren kann.“

## 23. Hausärztliche Zertifizierungswoche

Zum mittlerweile 23. Mal findet auf der Insel, direkt im Anschluss an den 118. Deutschen Ärztetag in Frankfurt am Main, zudem die Hausärztliche Zertifizierungswoche statt. „In nur einer Woche können Hausärztinnen und -ärzte so zum Beispiel alle Kurse durchlaufen, die für die jährliche Zertifizierung für die DMP-Chronikerprogramme notwendig sind“, sagt der Kölner Hausarzt. „Darüber hinaus können die Kollegen auch bis zu 50 Fortbildungspunkte sammeln, sodass sie mit einer Woche Norderney immer auf der sicheren Seite sind, was den alle fünf Jahre zu er-



Foto: Blickfang – Fotolia.com

bringenden Nachweis von insgesamt 250 Fortbildungspunkten betrifft.“ Hausärzte können auch Kurse für Zusatzqualifikationen wie die Suchtmedizin, den Rettungsdienst oder die Psychosomatische Grundversorgung absolvieren.

Doch die beiden Kongresse auf Norderney erschöpfen sich für Hutterer nicht im Sammeln von Fortbildungspunkten, wichtig ist ihm der Dialog über die Sektorengrenzen hinweg: „Hier tauscht sich der Chefarzt mit dem Niedergelassenen aus und der angehende Facharzt mit dem bereits erfahrenen Praxischef.“

An den beiden Fortbildungswochen nehmen jährlich 700 bis 800 Ärztinnen und Ärzten teil. Die Veranstaltungen werden allein durch die Teilnahmegebühren getragen. Im Frühjahr kommen viele Ärztinnen und Ärzte mit der ganzen Familie auf die Insel, der Kongress im Herbst liegt, da in den Ferien, ebenfalls günstig für Familien. „Vielen unserer Ärzte ist diese Flexibilität wichtig.“ Etwa 30 bis 40 Prozent der Teilnehmer kommen regelmäßig, sagt Hutterer.

„Alle freithematischen Programmteile sind in vierstündige Blöcke modularisiert, was die Auswahlmöglichkeiten weiter erhöht, ohne dass man fürchten muss, durch inhaltliche Überlappungen den Anschluss verpasst zu haben“, sagt auch Hutterers Kollege Professor Dr. Reinhard Griebenow, Vorsitzender des Fortbildungsausschusses und der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung. „Darüber hinaus ist uns praktizierte Interdisziplinarität sehr wichtig, weil sie alle an einem klinischen Problem beteiligten Fachdisziplinen zusammenbringt und damit gerade dem Hausarzt ein Höchstmaß an Information garantiert. Beispielhaft könnte man etwa das Thema

Rückenschmerz nennen, wo Orthopäde, Neurologe, Neurochirurg und Rheumatologe in einer Veranstaltung auftreten. Dies hat nach Aussagen unserer Teilnehmer allgemein die Entwicklung integrativer Konzepte in der Diagnostik und Therapie gefördert.“ Als fruchtbar bewertet Griebenow in diesem Zusammenhang auch die seit Jahren bestehende Kooperation mit der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für Innere Medizin sowie der Vereinigung Niederrheinisch-Westfälischer Chirurgen.

## Die reale Versorgungslage im Fokus

„Wir legen sehr viel Wert auf eine offene, vorbehaltlose und ausführliche Diskussion, denn Ex-Cathedra-Statements lösen in der Regel kein Problem mehr“, so Griebenow, der noch auf eine weitere Besonderheit dieses Kongresses hinweist: „Nicht selten beziehen sich Fortbildungsthemen ja auf Bedürfnisse, von denen es die Vortragenden oder Sponsoren gerne sähen, dass sie bei den Teilnehmern vorhanden wären. Wir beziehen uns dagegen in unseren DMP-Veranstaltungen auf die reale Versorgungssituation, wie sie sich anhand der von unseren Kolleginnen und Kollegen durchgeführten DMP-Dokumentationen darstellt.“ Dankbar hebt Griebenow in diesem Zusammenhang die seit mehr als einem Jahrzehnt gewährte Unterstützung durch das mit der DMP-Dokumentation in Nordrhein betraute Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland hervor.

Sein Kölner Kollege Hutterer kann sich vorstellen, dass die Akademie mit ihren Fortbildungskongressen künftig auch einen besonderen Beitrag zur Milderung des Ärztemangels leistet – und würde hierfür gern das Land Nordrhein-Westfalen mit im Boot sehen: „Es wäre ein tolles Signal, wenn die Landesregierung Ärztinnen oder Ärzte, die nach ihrer Familienphase wieder in den Beruf einsteigen möchten, mit Gutscheinen unterstützt. Mit diesen Gutscheinen könnten unsere Kollegen dann auf Norderney ihr medizinisches und ihr Praxis-Wissen auf den allerneuesten Stand bringen.“ Das Programm des Frühjahrskongresses 2015 finden Sie auf Seite 38 ff.